

# Pädagogische Konzeption





---

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort vom Träger .....	4
2.	Das sind Wir .....	5
3.	Unser Bild vom Kind .....	7
4.	Rechte des Kindes und Kinderschutz.....	8
5.	Partizipation   Beteiligung der Kinder.....	9
6.	Bildungs- und Erziehungsverständnis .....	13
7.	Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit .....	15
8.	Unser Bildungsauftrag   Orientierungsplan.....	16
9.	Unsere pädagogische Arbeit .....	20
10.	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	23
11.	Übergänge Familie/ Kinderkrippe .....	25
12.	Unser Eingewöhnungskonzept.....	26
13.	Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	27
14.	Team und Teamentwicklung.....	28
15.	Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien .....	29
16.	Ausbildungsstätte .....	31
17.	Sicherheit   Hygiene.....	32
18.	Qualitätsmanagement.....	34
19.	Beschwerdemanagement   Beteiligungsverfahren .....	39
20.	Buch- und Aktenführung .....	40
21.	Kindergartenordnung .....	40
22.	Datenschutz.....	41
23.	Schlusswort .....	42
24.	Impressum .....	43



## 1. Vorwort vom Träger

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. In der Fachwerkaltstadt von Haslach, im ehemaligen „Katzen Krämer Hus“, welches zuvor als Blumen- und auch Computergeschäft diente, wurde 2019 die Kinderkrippe Gassenhüpfer eröffnet. Die Räumlichkeiten sind großzügig und hell mit einem urigen Gewölbekeller im Untergeschoss. Durch die vielen Fenster haben die Kinder rundherum eine gute Sicht in die Altstadt. Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.  
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.*



Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



## 2. Das sind Wir

*Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind,  
manche fliegen höher als andere,  
doch alle fliegen so gut sie können.  
Jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und  
etwas ganz Besonderes.*

(Verfasser unbekannt)

*Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte,*

Unsere pädagogische Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unseren Alltag, der mit vielen spannenden Momenten und Erlebnissen gefüllt ist. Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen ein kurzweiliges Lesen. Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Krippe gegenüber Erziehungsberechtigte, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, ist jedoch so offen, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich, auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form zur Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

*Ihr Team aus der Kinderkrippe Gassenhüpfer*





---

## *Lage*

Das mehrstöckige Gebäude liegt direkt am Kanonenplatz in Haslach. Das ursprüngliche „Katzenkrämerhaus“ wurde bisher im EG gewerblich genutzt. Die Kinderkrippe befindet sich im EG und wird über eine Rampe barrierefrei erreicht. 2-3 Treppenstufen führen zum zweiten Eingangsbereich. Es gibt ausreichend Parkplätze und wir haben ein kleines Außengelände. Zentral in der Stadt Haslach sind ein Spielplatz und der Marktplatz gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe sind drei große Lebensmittelgeschäfte und das Stadtzentrum mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten.

## *Räumlichkeiten*

Im Eingangsbereich ist die Garderobe, die an den Essbereich mit Koch- und Ausgabeküche und dem Spielbereich angrenzt. Der Gruppenraum ist hell und großzügig gestaltet. Das angrenzende Büro, das auch als Personalraum bzw. Besprechungsraum genutzt wird, verfügt über einen separaten Eingang und ist auch außerhalb der Betreuungszeiten zugänglich. Der Schlafraum, Wasch- und Wickelbereich runden das Raumkonzept ab.

## *Öffnungszeiten*

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

## *Betreuung*

Es gibt verschiedene Betreuungsmodule. Vorrangig werden Plätze für 5 Tage/Woche vergeben. Sharingplätze sind begrenzt möglich und werden direkt mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Die Koordination der Platzvergabe wird zentral über das Büro in Emmendingen geregelt.

## *Gruppen und Alter der Kinder*

Eine Krippengruppe mit zehn Plätzen incl. vier Sharingplätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

## *Personal*

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine qualitative unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



### 3. Unser Bild vom Kind

*Bildung und Bindung sind untrennbar miteinander verbunden.*

Von Geburt an ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit, erfährt und erlebt mit allen Sinnen seine Umwelt. Unterschiedliche Wahrnehmungen, Erfahrungen sowie das soziale Umfeld nehmen Einfluss auf das Kind. Wertschätzung und Wohlgefühl haben einen sehr hohen Stellenwert. Die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein sind die ersten drei Lebensjahre eines Kindes. In dieser Phase setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit.

Durch die eigenen Handlungen macht sich jedes Kind ein Bild von der Welt und entwickelt Vorstellungen über sich selbst. Seine eigene Persönlichkeit und Entwicklungsprozesse unterscheiden sich durch Individualität, Charakter, Stärken und Eigeninitiative. Wir unterstützen das Kind auf diesem Weg und verstehen uns als aktive Entwicklungshelfer. Wir leiten und lenken über vorbereitete Angebote. Dazu gehören Geborgenheit, ein vertrauensvolles Miteinander, Achtung und Verlässlichkeit der Bildung sowie Erziehung und Betreuung.

Damit sich jedes Kind in seinen Fähigkeiten entwickeln kann, geben wir Freiräume, Impulse und Anregungen. Rituale, Regeln und Grenzen bieten dem Kind einen sicheren Rahmen und Orientierung. Wir als Erwachsene sind immer Vorbild in unserem Tun oder auch Unterlassen und somit stets Orientierung für das Kind. Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.





## 4. Rechte des Kindes und Kinderschutz

Die Rechte des Kindes sind in der UN – Kinderrechtskonvention festgeschrieben und Basis für unsere pädagogische Arbeit. Jedes Kind hat ein Recht auf ...

... Inklusion

... Akzeptanz

... Gleichbehandlung

... Regeln und Grenzen

... Sicherheit und Schutz

... freie Meinungsäußerung

... Bewegung, Spiel, Neugierde

... Persönlichkeit und Individualität

... Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten

... keine Über- oder Unterforderung

... Körperliche und geistige Unversehrtheit

... individuelle Entwicklung und Förderung

... Selbstbestimmung und Selbstständigkeit

... Verlässlichkeit, Kontinuität und Struktur

... Erfüllung der körperlichen Grundbedürfnisse

... Rituale und Rhythmen im Tages- und Jahresverlauf

... Liebe, Zuwendung und Geborgenheit





---

## 5. Partizipation | Beteiligung der Kinder

*Partizipation findet dort ihre Grenzen,  
wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.*

Als Interaktionsprozess basiert die Partizipation auf dem Prinzip der Gleichberechtigung.

### **Dabei ist von großer Bedeutung:**

- Anderen zuhören und gehört zu werden
- Die eigene Meinung äußern und die der anderen akzeptieren
- Lernen, mit Konsequenzen umzugehen
- Bedürfnisse mitzuteilen und Argumente vorbringen
- Regeln zu erstellen, diese einzuhalten und sie zu hinterfragen
- Kinder und Fachkräfte planen und gestalten gemeinsam
- Entscheidungen treffen
- Sich informieren und informiert zu werden
- Kritik äußern und Kritik annehmen

All das findet bei uns vor allem im Morgenkreis und/oder im Sing- und Spielkreis am Mittag statt. Ebenso besteht im Alltag immer wieder die Möglichkeit, die Kinder mitentscheiden zu lassen, z. B. beim Tischdecken, Anschaffung neuer Bücher und Materialien, bei der Themenauswahl der Projekte, bei der Gestaltung der Feste (Ablauf), beim Kochen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, bei der Raumgestaltung, Essensauswahl (Mittagessen) und bei den Getränken.

### **Wie erleben die Kinder bei uns Mitbestimmung?**

- Die Kinder beteiligen sich an der Erstellung unserer Regeln.
- Sie entscheiden in den angebotsfreien Zeiten darüber, in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten möchten und an der Gestaltung des Tagesablaufes.
- Die Kinder wählen bei den Mahlzeiten aus, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich selbstständig.
- In der Kinderkonferenz werden wichtige Vorhaben gemeinsam geplant und es wird darauf geachtet, dass die Wünsche der Kinder Berücksichtigung in der Angebotsplanung finden.
- In der Spielzeit entscheiden die Kinder, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen. Hier es geht uns um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und ihre Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.



---

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber Kindern voraus:

- Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.
- Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung und Respekt.
- Gespräche mit dem Kind werden auf Augenhöhe geführt.
- Blickkontakt ist vorhanden.
- Klare und deutliche Formulierungen und klare Abläufe und Strukturen prägen und erleichtern die alltägliche Arbeit

Partizipation hat das Ziel „Kinder in ihren Möglichkeiten zu fördern und stärken“. Sie werden an allen Entscheidungen beteiligt, bei denen eine Mitbestimmungsmöglichkeit passend ist.

- Projektthemen werden durch Abstimmung mit den Kindern gesucht und gefunden. Hier sind 2 Muggelsteine im Einsatz.
- Rollenspiele haben eine wichtige Funktion

Die Partizipation der Kinder wird durch die Fachkräfte gefördert. Sie wissen, dass die Meinung der Kinder erwünscht ist und sie ernst genommen werden. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten werden durch die Fachkräfte gelegt und sie ermuntern die Kinder, diese zu nutzen. Die Regeln für „das Miteinander“ werden konstruktiv besprochen. Die Gestaltung des Alltages hängt somit vom „Gemeinsamen“ ab. Regeln sind wichtig und geben Sicherheit und Struktur. Gibt es Änderungen, dann werden sie gemeinsam besprochen.

- Absprachen finden zwischen Fachkraft und Kind, in der Klein- oder Gesamtgruppe statt.
- Wie fühle ich mich? 3 Fotos mit Gesichtern, ein „Lachendes“ ein „Weinendes“ und eines mit „okay“ werden in den Morgenkreis integriert und die Kinder äußern ihre Gefühle. Ebenso werden die Gesichtskarten bei Auseinandersetzungen unter den Kindern benutzt.

### *Partizipation mit Krippenkindern*

Die Beteiligung der Kinder ist den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen angepasst. Gleich zu Beginn der Krippenzeit werden diese in die Partizipation auf nonverbale Art und Weise einbezogen. Botschaften werden wahrgenommen, Signale gedeutet und mit Achtsamkeit behandelt. Besonders Pflege- und Erziehungssituationen werden schon sehr früh wahrgenommen. Diese schildern die Bedeutung, wie eine Fachkraft auf ein Kind eingeht und die Bedürfnisse der Kleinsten geäußert werden.

- Lachen, Weinen
- Gestik, Mimik, mit dem Finger zeigen
- Sich zum Ziel bewegen
- Jedes Kind hat seine eigene Körpersprache, worauf sensibel reagiert wird



---

Entscheidend ist die Botschaft, die das Kind übermittelt oder zurück gibt - wie ist sein Blick, seine Reaktion? Direkt von Partizipation kann im sprachlichen Bereich noch nicht gesprochen werden, jedoch sind Pflegesituationen, wie z. B. das Windeln oder das Trockenwerden, die ersten Toiletengänge mit Achtsamkeit und Respekt mit dem Kind zu gestalten.

Partizipation ist Voraussetzung für den Schutz von Kindern. Diese haben das verbriefte Recht, nicht nur über die Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Kinderkrippe mitzuentcheiden, sondern sich auch über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber zu beschweren. Das stellt pädagogische Fachkräfte vor große fachliche und persönliche Herausforderungen. Während es ihnen selbstverständlich erscheint, das Verhalten von Kindern zu beobachten, zu bewerten und zu reglementieren, stehen sie nun vor der Aufgabe, dieses umgekehrt auch den Kindern zu ermöglichen. Uns ist bewusst, dass Kinder Beschwerdeverfahren nur nutzen, wenn es sowohl für die Kinder als auch für die pädagogischen Fachkräfte Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit in Bezug auf die Beschwerdeverarbeitung gibt. Für alle Beteiligten, Erwachsene und Kinder, sind die Regelungen bezüglich der zu erwartenden Abläufe der in Kenntnis gesetzten Personen und die Konsequenzen einer Beschwerde nachvollziehbar, transparent und verbindlich. Alle Beschwerden werden ernst genommen und bearbeitet.

Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder sich direkt an sie wenden können, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Sie ermuntern sie, ihre eigene Meinung zu deuten/sagen, auch wenn sie sich gegen die von der Fachkraft geäußerte Meinung richtet. Sie gestehen den Kindern gegenüber Fehler ein und entschuldigen sich, wenn sie sich unangemessen verhalten haben. So machen Kinder Erfahrungen, dass auch Erwachsene sich falsch verhalten können und sie sich über deren Verhalten beschweren dürfen.

- Gefühle der Fachkräfte und Kinder werden sprachlich durch Gestik und Mimik ausgetauscht
- Wissen, Nichtwissen werden partnerschaftlich geteilt und offen geäußert z. B.

*Kind: „Ich möchte gerne wissen, warum die Erde rund ist?“*

*Kind: „Ein Vogel, der Mäuse frisst, ist ein Bussard.“*

*Fachkraft: „Das habe ich gerade von dir gelernt und wusste es zuvor nicht.“*

*Fachkraft: „Ich kann dir gerade auch keine Antwort geben, da muss ich erst nachlesen.“*

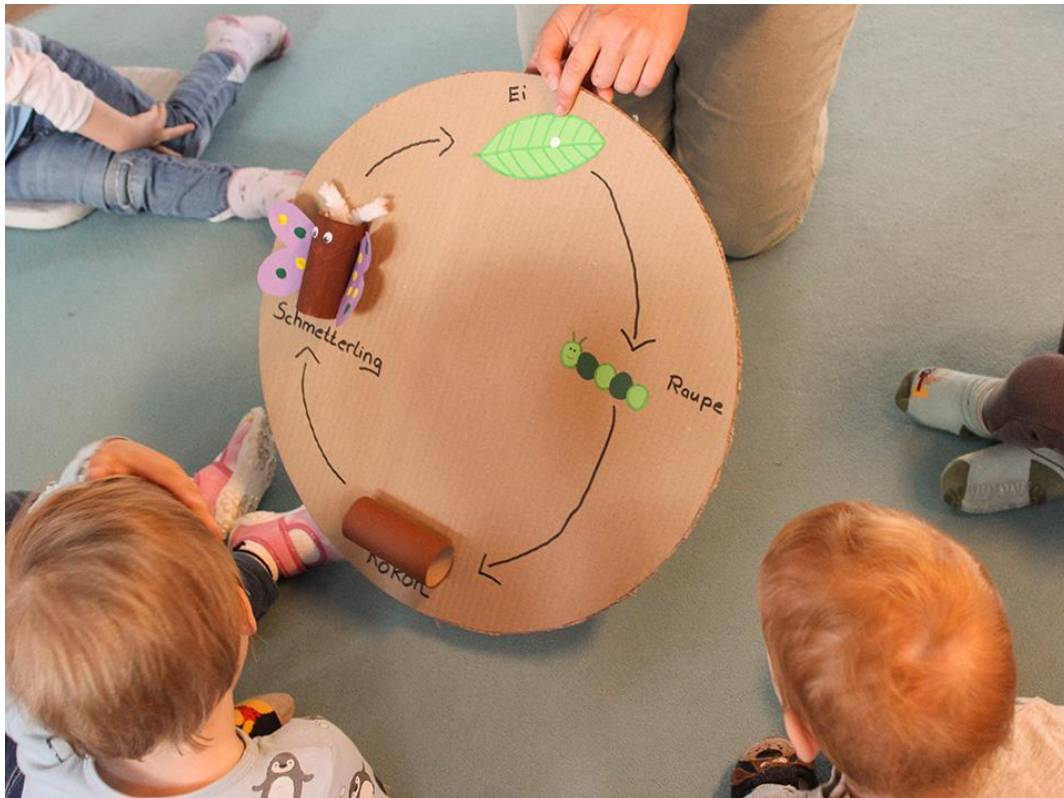
- Eine Vorbildfunktion hat jede Fachkraft, z. B. sich an gemeinsam aufgestellte Regeln zu halten.

### *Beschwerde der Kinder*

Beschwerden mitzuteilen, erfordert von uns Respekt gegenüber ihren Empfindungen und ein gutes Vertrauensverhältnis. So erfahren sie, ihre Wünsche angstfrei zu äußern und dabei Rückhalt zu bekommen. Unmut, Frust und Ärger darf genauso gezeigt und ausgedrückt werden wie Freude und Spaß. Unsere Aufgabe ist es, gezeigtes Unwohlsein, eine Unzufriedenheit oder einen



Veränderungswunsch wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Dazu gehört auch ein „Nein“, „Stopp“ oder „Hör auf“ sagen zu dürfen. Im Dialog mit den Kindern geht es in erster Linie darum, die Beschwerde wahrzunehmen und als berechtigte Äußerung stehenzulassen. Gemeinsam finden wir heraus, worum es dem jeweiligen Kind ganz konkret geht, und versuchen eine Lösung dafür zu finden. Für das nächste Mal ist das Kind nun selbstsicherer und kann seine gelernte Strategie anwenden.





---

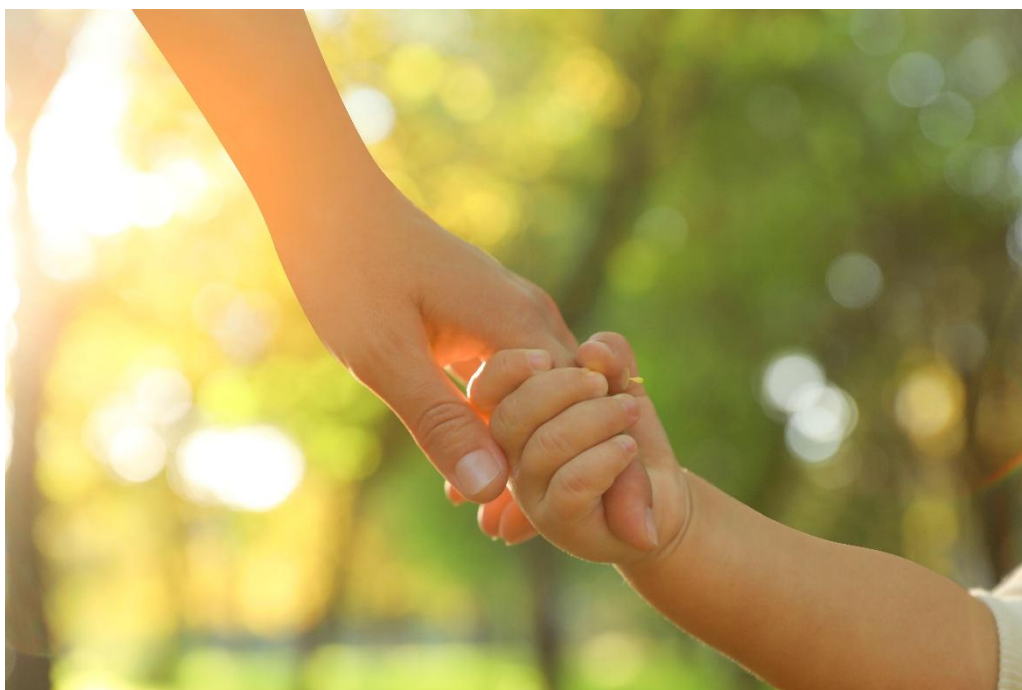
## 6. Bildungs- und Erziehungsverständnis

### *Die Rolle der pädagogischen Fachkraft*

In den ersten Lebensjahren werden die Fundamente für die gesamte körperliche, intellektuelle und seelische Erziehung und Bildung des Kindes gelegt, d. h. es gilt ein Wechsel von Anspannung und Entspannung einzuhalten, von aktiver und passiver Erholung, von Ruhe und Bewegung, von körperlicher und geistiger Tätigkeit. Eine jedem Kind individuell angepasste Bildung und Förderung prägen den pädagogischen Alltag. Ziel ist die Förderung der Selbständigkeit, der emotionalen Stabilität und der sozialen Verantwortung der Kinder.

Die Fachkräfte tragen eine große Verantwortung für die Kinder. Achtsam gehen wir mit den Bedürfnissen des Kindes individuell um, steigern somit das Wohlbefinden und die Entfaltung. Mit einer guten pädagogischen Arbeit unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie. Die Bindung ermöglicht und stärkt das kindliche Vertrauen in sich selbst und das Leben, mit der Voraussetzung für Neugier und Lernfähigkeit, Selbstständigkeit und Experimentierfreude, Sozialverhalten und Empathie. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden entwickelt.

Die Umsetzung der unterschiedlichen Bildungsbereiche richtet sich nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg, setzt auf unterschiedliche Pädagogikkonzepte und findet sich in einer ganz eigenen Umsetzung der täglichen und besonderen Betreuung der Jüngsten wieder. Lernangebote und Impulse im Freispiel werden regelmäßig dem Entwicklungsstand entsprechend und dem Alter angemessen eingesetzt. Viele prägende Momente der Aufmerksamkeit sind im Alltag integriert. Hier ist die persönliche Begrüßung bis hin zur Verabschiedung beim nach Hause gehen wichtig. Im Dialog während des Tages, beim Schlafengehen, den pädagogischen Lernangeboten oder den Essenszeiten ist höchste Sensibilität geboten.





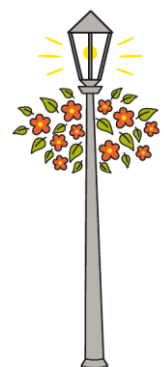
---

## *Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft*

Wir bieten eine liebevolle Umgebung, die Geborgenheit bietet und eine persönlichkeitsanregende Entwicklung der Kinder zulässt. Unser Angebot sichert das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden der Kinder, sowie ihre Entwicklung und Entfaltung. Dabei bekommt jedes Kind Zeit und Raum, sich im eigenen individuellen Tempo zu entwickeln.

Hierbei spielt der Beziehungs- und Bindungsaufbau, mit Beginn der Eingewöhnung, eine wichtige Rolle im Fundament. Verlässlichkeit, Schutz und Geborgenheit erfahren die Kinder täglich in vollem Umfang der Gegebenheiten, um die Entwicklung zu unterstützen.

Die verantwortungsbewusste Haltung gegenüber Nähe und Distanz ist uns bewusst und wir gehen damit behutsam um. Regeln und Rituale strukturieren den Tag, die wir als Vorbilder mit- und vorleben.





## 7. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Wir sehen die Verschiedenheit der Kinder nicht nur als normal, sondern als Bereicherung an. Jeder ist wertgeschätzt und individuell. Das bedeutet: Wir machen keinen Unterschied in der Hautfarbe, der Herkunft, dem Geschlecht. Ein Handicap oder der soziale Status sind für uns kein Grund für Bevorzugung oder Benachteiligung.

In seiner Unterschiedlichkeit bekommt jedes Kind die Unterstützung, die es braucht. Um allen Kindern eine erfolgreiche Teilhabe am Gruppenalltag zu ermöglichen, ist der tägliche Austausch mit den Erziehungsberechtigten unabdingbar. Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen – sowohl mit als auch ohne Handicap oder besonderen Verhaltensauffälligkeiten bei uns willkommen sind. Kinder mit Handicap haben einen anderen Entwicklungsrhythmus, dem wir uns anpassen. Das tägliche Miteinander der Kinder ist geprägt von unserer Haltung, in der wir respektvoll und wertschätzend zum Kind stehen.

Gründe für einen erhöhten Förderbedarf können sein: Sozial schwaches Umfeld, Migration, Hochbegabung, chronische Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen. Wir sind offen für andere kulturelle Lebensräume und sehen die Vielfalt als Bereicherung. Unterschiede sind bei uns willkommen und ein Selbstverständnis. Eine große Weltkarte, Spielmaterial und Bücher zeigen den Kindern eine Welt voller kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Sie nehmen sich selbst und andere als „gleich“ und doch „unterschiedlich“ wahr, indem sie Unterschiede und Ähnlichkeiten in ihrem Aussehen und in ihrer Sprache entdecken. Wir leben den Kindern einen vorurteilsfreien Umgang mit Unterschiedlichkeit vor und bringen sie in eine respektvolle Beziehung zu anderen Menschen.

Kinder zeigen oft unterschiedliche Interessen, Aktivitäten und Spielverhalten. Personen aus dem direkten Umfeld wie Erziehungsberechtigte und Geschwister dienen den Kindern als Vorbild in ihrer Rollenfindung. In unserer täglichen Arbeit ermöglichen wir es jedem einzelnen Kind, seine Interessen auszuleben. Wir unterstützen die Kinder, die sich für Konstruktionen und Autos interessieren oder helfen Kindern Prinzessinnenkleider anzuziehen. Diese frühkindlichen Erfahrungen sind wichtig für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und für die eigene Identität.





---

## 8. Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg gibt es bereits seit 2005 und er wurde bis heute mehrmals überarbeitet. Er gibt uns, als pädagogische Fachkräfte, Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt und knüpft an die Bildungsprozesse innerhalb der Krippen- und Kindergartenzeit an. Er dient als Grundlage für eine frühe und individuelle Förderung der Kinder, da die frühen Lebensjahre nachweislich die lernintensivsten des menschlichen Daseins sind. Wir nehmen die verschiedenen Teilbereiche des Orientierungsplanes in die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern auf.

### *Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder*

#### **Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Körper***

Ziel der Bewegungsförderung ist es, den Kindern durch viel Bewegungsmöglichkeiten Wissen über ihren Körper und ein Gespür seine Fähigkeiten zu vermitteln. Die ersten wichtigen Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig, wie in den ersten Lebensjahren. Das Kind nimmt durch Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt so seine soziale und materielle Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Bewegung, Gesundheit, körperliches Wohlbefinden und Ernährung gehören demnach eng zusammen. Eine bedarfsgerechte und ausgewogene Ernährung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit.

#### **Unser Alltagsbezug**

Um den Kindern den Erwerb von Wissen, das Erforschen und Begreifen der Umwelt durch Bewegung zu ermöglichen, ist unser Gruppenraum entsprechend ausgestattet und eingerichtet. Die verschiedenen Bereiche regen zu unterschiedlichen körperlichen Aktivitäten an. Rennen, klettern, hüpfen, krabbeln und Ruhezeiten finden durch die individuellen Bedürfnisse der Kinder statt. Der Außenbereich, Sandkasten und die Spielplätze bieten Bewegungsimpulse durch verschiedenste Spielgeräte. Da Bewegung eine der wichtigsten Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes ist, bieten wir viele Sing- und Bewegungsmöglichkeiten in den täglichen Singkreisen an.

#### **Sexuelle Frühentwicklung**

Das Thema sexuelle Frühentwicklung ist ein elementares und sensibles Entwicklungsfeld im Bildungsbereich „Körper und Sinne“. Uns liegt besonders am Herzen, dass ein stabiles und positives Körpergefühl vermittelt wird. Dazu zählt auch, dass sie im (eigenen) Erforschen des Körpers nicht ausgebremst werden und ihrer natürlichen Neugier folgen. Für Kinder ist es ein normales und angeborenes „Interesse“ nicht nur sich selbst, sondern auch den Körper anderer Kinder kennenzulernen und ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung ihrer eigenen Sexualität.



---

Die sogenannten Erkundungsspiele (auch unter Doktorspiele bekannt) sind ein ausnahmslos normaler Bestandteil und wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit, die von unserem Fachpersonal sensibel und, in Hinblick auf Rechte und Grenzen der Kinder, begleitet und thematisiert werden. Unsere Fachkräfte werden regelmäßig geschult, um diesen Entwicklungsbereich mit Fürsorge, Ruhe und in Wahrung der kindlichen Intimsphäre begleiten zu können.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Sinne***

Unser Ziel ist es, den Kindern über ihre Sinneswahrnehmung eine starke Identität zu vermitteln, ihr Selbstvertrauen zu stärken, ein weitgefächertes Weltwissen zu vermitteln und ihre sozialen Kompetenzen auszubauen, um die Grundlage für Aktivität und Teilhabe im Spiel zu schaffen. Um die Welt ganzheitlich zu begreifen, benutzt ein Kind all seine Sinne. Entdeckt es einen neuen Gegenstand, lernt es diesen kennen, indem es ihn befühl, an ihm riecht, ihn zum Mund führt, ihn bewegt und hört oder Geräusche von sich gibt. Nach diesem Prozess speichert es diesen Gegenstand ab und kann ihn mit dem Erwerb der Sprache benennen. In unseren Bildungsangeboten, Projekten und durch die vielen unterschiedlichen Spiel- und Lernmaterialien bieten wir den Kindern den Raum, sich die Welt sinnhaft zu erobern und auf ganz vielfältige Weise die Umwelt begreifbar zu machen.

### **Unser Alltagsbezug**

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützen wir z. B. durch die tägliche Erkundung der Natur. Draußen erfahren wir den Unterschied von warm und kalt, wir nehmen die verschiedensten Gerüche wahr, erfühlen und ertasten Gegenstände und viele Tiere oder ordnen Dinge aufgrund ihrer Geräusche zu. Die wichtige Verknüpfung von Bewegung und Sinnen erreichen wir durch das Experimentieren mit Tönen, Klingen der eigenen Stimme und das Agieren mit dem eigenen Körper zu musikalischen Eindrücken im täglichen Singkreis. Einen besonderen (Sinnes-) Reiz macht das Kochen in unserer Kindertageseinrichtungen aus. Hier werden Gewürze, Obst und Gemüse sowie Beilagen genau „unter die Lupe“ genommen. Schälen wir einen Pilz, bereiten ihn zu und verspeisen diesen, werden die Geschmacks- und Geruchssinne sowie die taktile Wahrnehmung angesprochen.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Sprache***

Sie gilt als wichtigstes Werkzeug, als Schlüsselqualifikation für spätere Lernprozesse. Die sprachliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen und die Freude der Sprache in jedem Kind zu wecken, macht uns viel Spaß und spornt uns immer wieder an.

Sprache als Kommunikationsmittel erweist sich als unverzichtbar in nahezu allen Lebensbereichen und ist verantwortlich für die Beziehungsaufnahme des Menschen zu seiner Umwelt. In unserer Kinderkrippe findet täglich Sprachbildung statt. Sei es bei Handlungen im Freispiel mit den Kindern untereinander oder in der Interaktion mit den pädagogischen Fachkräften, beim täglichen Sing- und Spielkreis, bei unzähligen Gesprächen und vielem mehr. Ein Kind im Krippenalter



---

ist in der Hauptentwicklungszeit und lernt schnell und leicht. Bei uns wird es in dieser intensiven Zeit in seiner sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt.

Die Sprache ist sehr wichtig, um Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte zu fassen, Konflikte verbal zu lösen, sowie seine langfristigen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen zu erweitern. Grundlage für die Sprachbildung bei uns ist die Orientierung an der kindlichen Entwicklung. Sie ist eingebettet in einen ganzheitlichen Rahmen und im Alltagsgeschehen integriert.

### **Unser Alltagsbezug**

Wir beginnen sprachlich mit einer herzlichen Begrüßung. Sie findet innerhalb spielerischer Aktivitäten im Freispiel und in kleinen gezielten Bildungsangeboten in der Groß- oder Kleingruppe statt. Sehr wichtig ist natürlich die Kooperation und Unterstützung der Erziehungsberechtigten, auch sie prägen die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder elementar.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Denken***

Ein großes Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben, Fragen zu stellen, dass sie sich dadurch ihre Welt erschließen können und sie zu ermuntern, durch Aktivitäten im täglichen Spiel ihr sinnhaftes Denken zu erweitern. Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen sowie mit der Erfassung von „Ursache, Wirkung und Zusammenhängen“. Sie entwickeln als kleine Künstler, Erfinder, Entdecker und Forscher Antworten und Lösungen, indem sie sich und ihrer Umwelt (Warum-) Fragen stellen.

### **Unser Alltagsbezug**

Gezielte Angebote zum Experimentieren, z. B. *Wasser*, was kann schwimmen und sinken. *Luft*, was kann fliegen, was schwebt, was fällt. Zudem ermöglicht unterschiedliches Spielmaterial den Kindern schon früh grundlegende Erfahrungen in der Mathematik zu machen oder naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erfahren. Im Spiel mit Bausteinen, Magneten, Steckspielen, Puzzles, Naturmaterialien, unserer selbst gemachten Knete etc. werden diese Prozesse freigesetzt.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld: *Gefühl und Mitgefühl***

Wichtige Ziele sind das Erlernen von verschiedenen Konfliktlösungen für die Entwicklung von angemessener Nähe und Distanz im Umgang mit anderen und das Wahrnehmen von Körperhaltungen, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen. Unser menschliches Handeln ist unmittelbar verbunden mit Gefühlen. Die Basis davon ist das Bewusstsein und der Umgang mit den eigenen Emotionen, positiv wie negativ. Aus dieser Auseinandersetzung entwickeln sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

### **Unser Alltagsbezug**

Emotionen zeigen Krippenkinder nonverbal. Im Alltag wird gelernt, die Gefühle der anderen Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Alle Konfliktsituationen werden durch Erkennen, Erklären, Respektieren und Akzeptieren der Emotionen gelöst, indem ein gemeinsamer Weg gesucht wird. Hierfür ist eine positive emotionale Grundhaltung der Fachkräfte wichtig.



Durch ein gutes Vorbild unsererseits und einem offenen Umgang mit Gefühlen begegnen wir den Kindern wertschätzend und ermöglichen ihnen somit das Erwerben einer emotionalen Intelligenz.

### **Bildungs- und Entwicklungsfeld:** *Sinn, Werte und Religion*

Wir wollen den Kindern, eine offene, wertschätzende, rücksichtsvolle und achtende Haltung allen Lebewesen, Mitmenschen und Dingen in ihrem Umfeld mitgeben. Werte und eine positive Grundeinstellung bilden die Basis, das Leben sinnvoll zu gestalten und mit sich, seinen Mitmenschen und dem Umfeld verantwortungsvoll umzugehen. Durch die wertfreie und achtende Grundhaltung sind wir ihnen in vielfältigen Alltagssituationen ein Vorbild. Dadurch erhoffen wir uns das Vertrauen der Kinder, welches sie zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe beitragen lässt. Das gesunde Mittelmaß zwischen sanfter zielgerichteter Erziehung und dem Raum sich selbst auszuprobieren, ermöglicht es den Kindern zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden und schwierige Situationen zu bewältigen. Bei uns sind Kinder aller Glaubensrichtungen und/oder weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen. Akzeptanz, Toleranz und Offenheit bilden hierbei die wichtigste Orientierung für unser tägliches Zusammenleben.

Wir vermitteln keine gezielte Religionspädagogik, beachten und feiern die christlichen Feste, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

### **Unser Alltagsbezug**

Wir legen Wert auf Achtung und Respekt voreinander und vor dem Leben. Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit Spielmaterialien, z. B. haben wir Geschirr aus Porzellan zum Essen, fällt ein Teller runter, ist dieser beschädigt. Wir achten darauf, dass gemeinsam aufgestellte Regeln eingehalten werden und machen deren Sinn regelmäßig deutlich. Wir betonen die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, anderen Nationen und Kulturen





## 9. Unsere pädagogische Arbeit



### Unser Tagesablauf



**07:30 Uhr – 08:45 Uhr**

Bringzeit

Freispiel

Persönliche Begrüßung

Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche

Impulse im Freispiel

**08:45 Uhr – 09:00 Uhr**

Morgenkreis

**09:00 Uhr – 09:30 Uhr**

Gemeinsames Frühstück

Wir bieten jeden Morgen ein vielseitiges und ausgewogenes Frühstück an

**09:30 Uhr – 11:30 Uhr**

Pädagogische Lernangebote

Spaziergang

Angebote zum aktuellen Thema

Wir gehen zum Spielplatz oder spazieren

**11:30 Uhr – 11:45 Uhr**

Aufräumen

Händewaschen

Gemeinsames Aufräumen

Händewaschen als Ritual vor dem Essen

**11:45 Uhr – 12:15 Uhr**

Gemeinsames Mittagessen

Das Essen wird frisch zubereitet

**12:30 Uhr**

1. Abholzeit

Die ersten Kinder werden abgeholt

**12:30 Uhr – 14:00 Uhr**

„Bettfertig“ machen der Schlafkinder

Schlafen

Schlafkinder werden gewickelt, umgezogen und gehen schlafen

**14:00 Uhr – 14:30 Uhr**

Aufwachzeit

Snackzeit

Die wachen Kinder werden angezogen und gehen spielen.

Sind alle Kinder wach, gibt es den Snack.

**14:30 Uhr – 16:00 Uhr**

Freispiel und 2. Abholzeit

Freispielzeit

Die Kinderkrippe schließt.





---

## *Morgenkreis*

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil in unserem Krippenalltag. Rituale und Wiederholungen werden eingebaut. Wir führen die Kinder an Sing-, Sprech- und Bewegungsspiele heran und beziehen ihre Wünsche ein. Die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern, beobachten und ahmen nach. Wir begrüßen uns täglich mit Namen und schauen gemeinsam, wer ist da und wer fehlt. Das Kind lernt in diesem Alter sehr viel, nimmt auf und beobachtet. Es erfährt, dass Lernen Spaß macht, das alles, was es erlebt, interessant und spannend ist und dass es jeden Tag etwas Neues dazu lernt.

## *Freispiel*

Im Freispiel wählen die Kinder selbst aus, womit oder mit wem sie spielen möchten. Das freie Spielen ist wichtig und fördernd für eine unbeschwertere Entwicklung. Unsere Spielbereiche sind einladend gestaltet und wecken die Sinne und Neugierde. Die Kinder wechseln noch vielfach die Gegenstände und benutzen diese nur für kurze Zeit. Unsere Aufgabe ist es, Impulse zum Entwickeln eigener Ideen zu geben und sie zu animieren, Neues zu entdecken. Das fördert die körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Das Freispiel ist für uns Fachkräfte ein wichtiges Modul im Krippenalltag. Hier erkennen wir sehr gut, welche Ressourcen gestärkt werden und beobachten den Entwicklungsstand. Die Kinder lernen auf spielerische Art aufzuräumen, zu teilen und abzugeben. Rücksichtnahme und das Lösen von Konflikten werden mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte geübt.

## *Essen (Frühstück, Mittagessen und Snack)*

Regelmäßige Mahlzeiten sind Teil unseres Tagesablaufs. Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Wir legen großen Wert auf Esskultur und unterstützen die Kinder beim selbstständigen Essen. Die Kinder trinken nach ihren Wünschen Tee oder Wasser. Sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen und der Nachmittagssnack werden von uns immer frisch zubereitet. Es gibt jeden Tag frisches saisonales Obst und Gemüse.

Frisches Vollkornbrot, welches wahlweise mit Wurst oder Käse belegt wird, sowie Laugenbrezel oder Müsli stehen abwechselnd auf unserem täglichen Speiseplan. Das Mittagessen, welches wir frisch und selbst kochen, ist mild gewürzt und abwechslungsreich zusammengestellt. Zusätzlich unterstützt uns dreimal in der Woche ein Caterer. Gemüse, Fleisch und Fisch werden in der Woche angeboten. Das Mittagessen kann für Allergiker oder jeglichen religiösen Hintergrund variiert werden. Der Snack, der den Kindern nach dem Mittagsschlaf angeboten wird, setzt sich aus Obst, Gemüse oder Joghurt zusammen. Als kleine Beilage bieten wir Maiswaffeln, Kräcker oder Kekse an.

## *Schlafen*

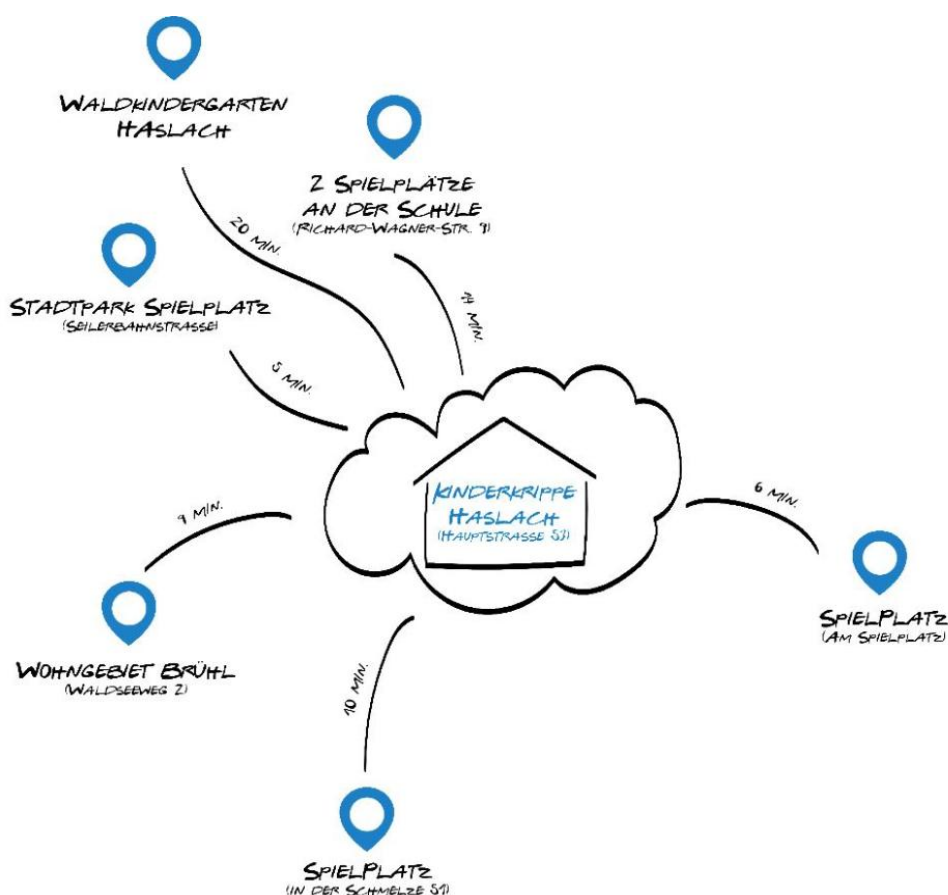
Krippenkinder brauchen ihren Mittagsschlaf. Diese Ruhezeit benötigen sie unter anderem, um den für sie anspruchsvollen Tagesablauf und das Erlernte/Erlebte zu verarbeiten. Braucht ein Kind



zwischen durch eine Schlafpause, so ist dies jederzeit möglich. Bei uns schläft jedes Kind in seinem eigenen Bett und hat eine Box für Schlafanzug, Schmusei oder Schnuller. Sie ist mit Foto und Name beklebt. Nach dem Mittagessen und Waschen führt der gemeinsame Weg in den Schlafraum und dort ziehen sie den Schlafanzug an. Beim Schlafen gibt es eine Schlafaufsicht, die die Zeit begleitet.

### Outdoorzeit

Wir gehen bei fast jedem Wetter täglich mit den Kindern an die frische Luft. Die Kinder lieben es, mit unserem „Kinderbus“ einen Ausflug zum Spielplatz oder einen längeren Spaziergang zu machen. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden.



### Angebote/Entdeckungsbereiche

Zu jedem Projekt/Thema wird eine Planungsübersicht erstellt und Wochenpläne hängen aus. Ideen zu den jeweiligen Themen werden gerne entgegengenommen. Die pädagogischen Angebote werden in Kleingruppen durchgeführt, die nach Entwicklungsstand und Alter eingeteilt sind. In den Angeboten erfolgt ein planmäßiger, zielgerichteter, systematisch aufgebauter Prozess des Lehrens und Lernens. Den Kindern wird für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben notwendiges Wissen und Können vermittelt.



---

## 10. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Sie hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert und ist die Basis unserer täglichen Arbeit. Uns ist es wichtig, den Blick für die Selbstbildungsprozesse der Kinder, ihren Forscherdrang, ihre Neigungen und Kompetenzen zu schärfen und als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln zu nehmen. Der Fokus im Beobachtungsvorgang wird dabei auf die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder gelegt. Durch eine geregelte Beobachtung, deren Reflexion und Dokumentation im Team erfolgt, wird für alle Mitarbeiter:innen eine Transparenz des pädagogischen Handelns möglich und klargestellt, was jedes einzelne Kind braucht, wo es momentan steht und „abgeholt“ wird. Wir orientieren uns an den Stärken des handelnden Kindes, seinen Interessen und seinem Umgang mit der Welt.

### *Freie Beobachtungen*

Durch diese oft kurzweiligen Beobachtungen ist es uns möglich, einzelne Kinder und die Gruppen in ihrer Ganzheit zu sehen und zu begreifen. Sie werden situativ und situationsbezogen durchgeführt und gehören zu unserer täglichen Arbeit dazu. Wir dokumentieren sie in einem Buch und haben somit Grundlagen für die Planung unserer erzieherischen Arbeit. Anhand der beobachteten und dokumentierten Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder, ist es uns möglich, Angebote oder Projekte anzubieten. Ebenso sind diese Dokumentationen eine große Hilfe bei Elterngesprächen, um die bereits gemachten Entwicklungsschritte oder besonderen Förderbereiche zu besprechen.

### *Gezielte Beobachtungen*

Um Einblick in die Entwicklungsschritte des Kindes zu bekommen und die weiteren Förderschritte zu sehen, dient ein Entwicklungsbogen, der die Basis eines Entwicklungsgespräches ist. Ein weiteres Instrument unserer Arbeit ist die sogenannte gezielte Beobachtungsform, bei der wir anhand eines standardisierten Beobachtungsbogens die Kinder fortlaufend beobachten und dies dokumentieren. Diese Beobachtungs- und Dokumentationspraxis verhilft uns kleine, auch vermeintlich unwichtige oder leicht zu übersehende Entwicklungen eines Kindes zu bemerken. Ein regelmäßiger Austausch innerhalb des Teams mobilisiert nicht nur bereits vorhandenes Wissen, sondern ermöglicht neue Einblicke und Sichtweisen auf die individuellen Bildungsprozesse der Kinder und die daraus resultierende individuelle Förderung. Um das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch detailliert vorzubereiten, wird mit den Beobachtungsbögen nach „Petermann und Petermann“ das Gespräch vorbereitet. Beobachtung bedeutet für uns: Beachtung schenken und dieses Credo für unsere tägliche Arbeit ist uns ein besonderes Bedürfnis.

### *Portfolio*

Das Portfolio ist vom lateinischen „Portare“ (bedeutet tragen) und „Folium“ (bedeutet Blatt) abgeleitet. Darin wird eine Vielzahl der kleinen und großen Entwicklungsschritte dokumentiert, die ein Kind während seiner Zeit bei uns erlebt. Es ist mit Zeichnungen, Basteleien, Kommentaren



und natürlich vielen Fotos gefüllt. Dieses Portfolio ist in der Kinderkrippe ein wichtiger Entwicklungsbegleiter, welcher bei Elterngesprächen gerne zur Veranschaulichung von gewissen Situationen zu Hilfe genommen wird. Die Erziehungsberechtigten dürfen das Portfolio jederzeit einsehen und bekommen es am Ende der Krippenzeit als Erinnerung geschenkt.

### Portfolioarbeit ...

- ist für uns verpflichtend,
- ist ein Qualitätsmerkmal unserer Kinderkrippe,
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit,
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder,
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.

*Der eigentliche Gewinn aus der Portfolioarbeit ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der Prozess seines Entstehens und die aktive Auseinandersetzung mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).*





---

## 11. Übergänge Familie/ Kinderkrippe

### *Aufnahme eines Kindes*

Wir sind offen für alle Kinder und leben die Inklusion aktiv im Alltag. Kinder mit besonderen Bedürfnissen nehmen wir auf, sofern es die räumlichen und personellen Gegebenheiten zulassen. Dies ist im Einzelfall zu klären und wird gesondert entschieden. Bei uns werden die Kinder ganzjährig aufgenommen. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gerne weiter. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Vormerkliste. Gern schauen Sie sich unsere Kindertageseinrichtungen an oder telefonieren mit uns. Nutzen Sie die Gelegenheit sich die Räumlichkeiten in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren. Das Aufnahmegespräch wird von der Bezugsperson des jeweiligen Kindes geführt. Unser Elternratgeber unterstützt dabei und gibt ausreichend Informationen über die sensible Anfangszeit.

### *Von der Familie in die Kinderkrippe*

Die erste Zeit in der Krippe eröffnet den Kindern eine völlig neue Welt. Ab diesem Moment sind nicht mehr nur Mama oder Papa bedeutend, sondern auch das pädagogische Fachpersonal und bis zu zehn andere Kinder. Die Räumlichkeiten, Spielsachen, Geräusche und Gerüche – alles ist anders als zu Hause. Während dieses Prozesses ist es wichtig, dem Kind Zeit zu geben, um die neuen Räumlichkeiten und Gegebenheiten zu beobachten und sich zu gewöhnen. Damit der Einstieg in den Krippenalltag positiv verläuft, lernen wir uns schon vor der Eingewöhnung bei einem Gespräch kennen. Hierbei werden Gewohnheiten, Rituale, eventuelle Besonderheiten oder Allergien abgeklärt und unsere Alltagsstrukturen erläutert. Vorhandene Bedenken oder Ängste der Erziehungsberechtigten werden oft während dieses Gespräches genommen. Wir freuen uns immer über offene Fragen und geben selbstverständlich gerne Auskunft. Meist führt die Bezugsperson durch dieses Gespräch. Sie ist in der ersten Zeit der „sichere Hafen“ in der neuen Umgebung. Häufig gestellte Fragen und Erläuterungen zu unserem Eingewöhnungskonzept finden die Erziehungsberechtigten in unserem Ratgeber, der ihnen am Ende des Gespräches ausgehändigt wird. In der Regel beträgt die Eingewöhnung ca. 3 Wochen. Die Eingewöhnungszeit wird auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Erziehungsberechtigten abgestimmt.

### *Von der Kinderkrippe in den Kindergarten*

Damit die „großen Kleinen“ auf ihren nächsten Entwicklungsschritt, ein Kindergartenkind zu sein, vorbereitet werden, gibt es in unserer Kinderkrippe Angebote zu diesem Themenbereich. So kooperieren wir mit dem Kindergarten, um die gewonnenen Erfahrungen zu vertiefen. Ist es dann so weit und der Abschied naht, darf sich das Kind sein Lieblingsmittagessen wünschen und bei dessen Zubereitung mitwirken. Der letzte Tag des Kindes bei uns in der Krippe wird mit einem Abschiedsstuhlkreis gefeiert, bei dem wir die Krippenzeit anhand des geführten Portfolios Revue passieren lassen. Diesen Ordner, voller Bilder und Kunstwerke zusammen mit einer Foto-CD ist ein Geschenk für das Kind und seine Familie.



## 12. Unser Eingewöhnungskonzept

### **Orientierungsphase:**

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil unsere Kinderkrippe. In diesem Abschnitt findet keine Trennung statt.

### **Trennungsphase:**

Ab dem dritten Tag beträgt die Trennungszeit ca. 10 bis 15 Minuten und wird von Tag zu Tag erhöht. Am Ende dieses Abschnittes bleibt das Kind den ganzen Vormittag ohne Elternteil.

### **Festigungsphase (zw. 5 – 8 Tagen):**

In der Festigungsphase lernt das Kind den Krippenalltag und die damit verbundenen Regeln und Rituale kennen, die ihm zunehmend Sicherheit vermitteln. Nun ist es möglich den zeitlichen Rahmen der Betreuungszeit über den Mittagsschlaf bis zum angemeldeten Zeitraum auszubauen. Ist dieses Ziel erreicht, so hat eine erfolgreiche Eingewöhnung stattgefunden.

### **Wohlfühlen ist uns wichtig, dies gelingt, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen:**

- Die Eingewöhnung wird möglichst nur von einer Bezugsperson durchgeführt.
- Eine bewusste Verabschiedung vom Kind ist uns wichtig.
- Die intensive erste Zeit für Erziehungsberechtigte und Kinder wird durch tägliche Tür- und Angelgespräche transparent gemacht.

### *Sharingplätze*

Bedeutet, dass ein Platz nicht an 5 Tagen pro Woche benötigt wird. Die Eingewöhnung für Kinder, die einen Sharingplatz haben, findet an 5 Tagen in der Woche statt.





### 13. Bildung für nachhaltige Entwicklung

*Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.*

*(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).*

Wir legen großen Wert darauf, unseren Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, verantwortungsvoll, achtsam und wertschätzend mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Durch unsere Vorbildfunktion können wir ihnen Wissen zur Umsetzung vermitteln.

- Wir verwenden ausschließlich Wasser in Glasflaschen und nutzen ein Soda Stream-Gerät.
- Wir gehen achtsam mit Wasser und Strom um.
- Einen Großteil an Obst und Gemüse bekommen wir von Anbietern aus unserer Region, unterstützt durch das EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg.
- Nicht gebrauchte Möbelstücke oder Spielsachen werden in unseren Kindertageseinrichtungen untereinander ausgetauscht.
- Wir gehen wertschätzend mit Ressourcen um, indem wir unseren Müll trennen und möglichst Plastikmüll vermeiden und verwenden alte Utensilien wie z. B. Joghurtbecher oder Toilettenpapierrollen zum Basteln.



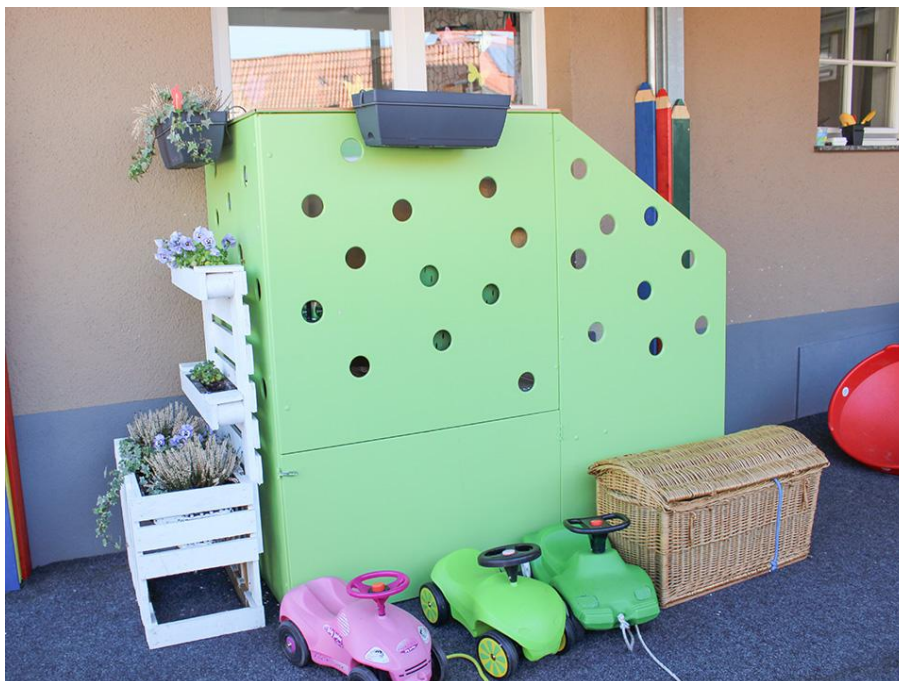


## 14. Team und Teamentwicklung

Damit die Aufgaben im Team effizient erledigt werden können, ist eine gute Aufgabenverteilung und Organisation wichtig. Jedes einzelne Teammitglied hat seine Stärken, eine bestimmte Arbeitsweise, spezielles Fachwissen oder besondere Erfahrungen, die für die jeweiligen Aufgaben gewinnbringend eingesetzt werden. Um als Team davon zu profitieren, helfen wir uns gegenseitig. Neben der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, gibt es noch weitere Aufgaben zu erledigen. Diese sind Voraussetzung für das Erreichen unserer pädagogischen Ziele und das Entwickeln unserer Qualität.

Neben der Planung und Dokumentation von Angeboten, Projekten und Beobachtungen, werden auch Vorbereitungen für den Alltag getroffen. Dazu gehören Bestellungen, Einkäufe, hauswirtschaftliche Aufgaben, Elterngespräche, Besprechungen, Planung und Durchführung von Aktivitäten für die Familien... Die Arbeitszeit mit den Kindern hat Priorität und ist im Dienstplan geregelt. Die Planungszeit ist für Tätigkeiten, wie z. B. Elterngespräche, Elternabende...

Kommunikation ist das Wichtigste, um gemeinsam ein Ziel zu entwickeln und zu erreichen. Eine gute Informationsweitergabe und Transparenz tragen zur Motivationsförderung des gesamten Teams bei. In einem „Teambuch“ werden Dinge festgehalten, die für den Austausch wichtig sind. Täglich stimmen wir uns ab. Die Besprechung für den Wochenablauf findet einmal wöchentlich statt. Jeden Monat ist eine Teambesprechung außerhalb der Öffnungszeiten mit allen Teammitgliedern. Dort ist Raum für aktuelle pädagogische und organisatorische Themen und Zeit für kollegialen Austausch und die Reflexion. Die Reflexion unserer gesamten Arbeit und unserer Strukturen ist ein wichtiges Werkzeug für unseren Qualitätsprozesse.





---

## 15. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Wir sehen alle Familien als Teil unserer Kinderkrippe, wo sich jeder wohl und angenommen fühlt, Vertrauen hat und Vertrauen schenkt. Erziehungsberechtigte sind „Experten“ ihres Kindes. Es ist uns wichtig, vom ersten Tag an eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Diese Beziehung ist von Respekt, Achtung und gegenseitigem Zuhören geprägt. Unser Ziel ist es, mit den Erziehungsberechtigten eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, um eine vielseitige und altersentsprechende Förderung des Kindes zu gewährleisten. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft ein Vertrauensverhältnis zu den Erziehungsberechtigten, von dem die Kinder profitieren. Durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und regelmäßige Elterngespräche beziehen wir die Erziehungsberechtigten aktiv in unsere Arbeit mit ein.

### *Elterngespräche*

Nach der Eingewöhnungszeit findet bei Bedarf ein erstes Gespräch statt. Gemeinsam wird das Ankommen in der Krippe und die Eingewöhnung reflektiert. Durch diesen Austausch gelingt es uns, die Sorgen und Ängste der Erziehungsberechtigten zu erfahren und darauf einzugehen. Einmal im Jahr und je nach Bedarf bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Nicht nur in Gesprächen, sondern auch aus der Situation heraus, freuen wir uns über Lob und Kritik, gehen damit konstruktiv um und sehen dies als Qualitätsentwicklung.

### *Elterninfo*

Diese sind im Eingangsbereich auf unserer Säule zu finden. Darauf stehen aktuelle und wichtige Informationen und Aushänge (z. B. Termine, Krankheiten, Ferien, Nachwuchskräfte...). Besonders wichtige Informationen werden in Elternbriefen oder kurzen Gesprächen weitergegeben.

### *Elternabend*

Ein bis zwei Mal im Jahr findet bei uns ein Elternabend statt. Hier werden allgemeine Informationen bekannt gegeben, pädagogische Themen und Anliegen der Erziehungsberechtigten besprochen. Sie haben hier die Möglichkeit, sich zu engagieren, indem sie mitplanen, Anregungen geben oder Wünsche äußern. Zwischen den organisatorischen Gesprächspunkten finden sich immer wieder spannende Themen zur „Ernährung“, „Entwicklungsschritte in der Kindheit“ oder Vorträge von Referenten zu aktuellen Themen.

### *Elternbeirat*

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr, wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die gesamte Elternschaft. Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei Elternteilen, einem Vorstand und einem Stellvertreter. Ziel des Elternbeirats ist es, Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigte und Team zu sein, welches die Meinung und Anliegen aller Erziehungsberechtigten vertritt. Er wird grundsätzlich zu organisatorischen Angelegenheiten, zu Neuerungen und Veränderungen sowie zu inhaltlichen Fragen hinzugezogen.



## *Angebote und Aktionen*

Eltern-Kind-Angebote finden in einem gemütlichen Rahmen bei uns in der Krippe statt. Dabei haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich besser kennenzulernen. Wir überlegen uns immer wieder neue Aktionen und Ideen. Die Osterbastelwerkstatt, das Sommerfest, Laternenfest und der Adventskaffee sind Aktionen, die wir gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten erleben und fester Bestandteil unseres Krippenjahres sind.

## *Partizipation und Feedback*

Partizipation findet in allen Bereichen statt und wird für alle Erziehungsberechtigten jederzeit durch eine „offene“ Tür und ein zugewandtes Ohr gelebt. Wir nehmen Anregungen, Anliegen und Kritik gerne an und suchen gemeinsam nach Lösungen, um die Wünsche der Erziehungsberechtigten im Alltag umzusetzen. Wer sich nicht überwinden kann, ein Problem persönlich anzusprechen, dem bietet der Feedbackkasten im Eingangsbereich eine gute Möglichkeit, die Anliegen schriftlich (auch anonym) zu äußern.





---

## 16. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

### **Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für**

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.



---

## 17. Sicherheit | Hygiene

In der Kinderkrippe leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden. Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Hygiene ist immer auch eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben.

Alle pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten. Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

### *Krankheit*

Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit, einem Magen-Darm-Infekt, einem grippalen Infekt erkrankt sind oder hohes Fieber haben, dürfen in unserer Kindertageseinrichtungen nicht betreut werden. Sie müssen umgehend abgeholt werden und zwei Tage fieberfrei oder ohne Durchfall oder Erbrechen sein. Kranke Kinder brauchen Ruhe und Mama oder Papa. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, die Krippe über die Krankheit zu informieren. Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit, muss die Kindertageseinrichtungen noch am selben Tag informiert werden.

Nach dem Hygiene- und Infektionsschutzplan des Landesgesundheitsamtes wird unsere Krippe gereinigt. Dieser ist im Qualitätsleitfaden „Findus“ zu finden. Im Eingangsbereich, an der Infotafel, werden alle Krankheitsfälle zur Information ausgehängt. Tritt eine Krankheit gehäuft auf, muss das Gesundheitsamt informiert werden.

### *Erste-Hilfe / Ersthelfer*

In der Krippe gibt es mindestens einen ausgebildeten Ersthelfer, der alle zwei Jahre seine Kenntnisse auffrischt. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb der Krippe wird immer ein Notfallpaket mitgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Erziehungsberechtigter zu erreichen ist, zur Si-



---

cherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes aus den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

### *Verabreichung von Medikamenten*

Für eine Kindertageseinrichtung ist der Umgang mit Medikamenten nicht immer leicht. Daher wurde innerhalb des Trägers ein klarer Leitfaden entwickelt. Dieser besagt, dass pädagogische Fachkräfte grundsätzlich in der Betreuungszeit keine Medikamente verabreichen. Es gibt allerdings Einzelfälle, in denen eine Medikamentengabe wichtig ist. Dem geht immer voraus, dass die Kinder nicht ansteckend sind. Beispielsweise kann eine Medikamentengabe bei chronischer Erkrankung, Allergie oder Fieberkrampf lebensrettend und unvermeidbar sein. Eine Medikamentengabe ist in diesen Ausnahmefällen nur möglich, wenn das entsprechende Formular vorliegen.

### *Brandschutz*

Der Brandschutz ist nach allen Vorgaben sichergestellt. Alle sind über die Brandschutzordnung aufgeklärt, Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Feuerlöscher und Rauchmelder sind ausreichend vorhanden, und alle Teammitglieder wissen über die Anwendung Bescheid. Um im Ernstfall Panik bei Kindern und Fachkräften zu vermeiden, wird das richtige Verhalten im Brandfall regelmäßig geübt. Ein klarer Ablauf und Verhaltensplan hängt als Leitfaden in den Kindertageseinrichtungen aus und wird im Rahmen der Brandschutzübung thematisiert. Ein spezielles Brandschutzkonzept ist im Qualitätshandbuch „Findus“ zu finden.

### *Sicherheit der Kinder*

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und der ständigen Präsenz der Fachkräfte kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht eine besonders wichtige Rolle. Wir haben stets ein wachsames Auge. Ecken- und Kantenschutz, Steckdosen mit Kindersicherung, unzugängliche Aufbewahrung von Reinigungsmittel für die Kinder... sind Sicherheitsmaßnahmen, die wir beachten. Erkennen wir neue mögliche Gefahrenquellen, treffen wir Entscheidungen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Während der Dauer des Aufenthaltes in unserer Kindertageseinrichtungen besteht ein Versicherungsschutz für die Kinder. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Kindertageseinrichtung, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben. Bei Veranstaltungen mit den Erziehungsberechtigten liegt die Aufsichtspflicht bei ihnen.



## 18. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

*Der Prozess - sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.*

### *Qualitätsstandard / Qualitätsziele*

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.



- Gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

### *Strukturqualität / Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung*

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Krippe, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

### *Orientierungsqualität / Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis*

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.



---

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

### *Prozessqualität*

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Erziehungsberechtigten, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung



---

### *Ergebnisqualität / Wirkungen bei den Beteiligten*

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

### *Personalentwicklung / Einstellungsqualität*

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kollegenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz und Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erzie-



---

hungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brand-schutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

### *Öffentlichkeitsarbeit*

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderkrippe Gassenhüpfer.





---

## 19. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch. Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: [kontakt@mrfg.de](mailto:kontakt@mrfg.de)) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab. Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen. Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

### *Konfliktgespräche*

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



## 20. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

## 21. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





## 22. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: [datenschutz@mrfk.de](mailto:datenschutz@mrfk.de)





## 23. Schlusswort

*„Es gibt viele Dinge, die glücklich machen,  
doch das Schönste ist ein Kinderlachen.“*

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Diese stellt eine Orientierungshilfe dar und erläutert unsere pädagogische Arbeit Ihnen gegenüber als Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Wir freuen uns auf eine gute und wertvolle Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Erarbeitung dieser Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen pädagogischen Arbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend reflektiert und gestaltet werden.

Unsere pädagogische Konzeption legt zwar eine Leitlinie fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen.

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten erstellt. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Krippe und freuen uns auf die Kinder und Familien, die wir ein Stück des Weges begleiten dürfen.

*Ihr Gassenhüpfer-Team*





---

## 24. Impressum

### Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH  
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen  
Tel.: 07641 . 96 27 156  
E-Mail: [kontakt@mrfk.de](mailto:kontakt@mrfk.de)

### Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

### Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

### Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

### Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

### Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.